

Eine kurze Geschichte über die „Königin der Instrumente“

Die Orgel wurde im 3. Jahrhundert vor Christus von einem Ingenieur in Ägypten entwickelt, der auch Wasserspiele und Feuerwehrspritzen erfand: Ktesibios aus Alexandria. Dieser hat verschiedene Blechblasinstrumente auf einen Kasten gestellt und diese mit Luft angeblasen. Man konnte im Gegensatz zu heute aber nicht einzelne Pfeifen spielen oder die verschiedenen Töne verändern. Das Instrument nannte man Hydraulis, weil es durch Wasserdruck zum Klingen gebracht wurde.

In der Antike wurde die Orgel hauptsächlich in Palästen gespielt, sie war aber auch auf Jahrmärkten oder im Zirkus zu finden. Man sprach damals noch von „organum pulsare“, Orgel schlagen, weil sie sehr schwer zu bedienen war. Neben der Wasserorgel als Freiluft- und Palastinstrument wurde langsam schon in der spätrömischen Zeit die kleinere, leisere Balgorgel gebaut. Die Luftzufuhr kam aus Bälgen, die getreten wurden.

Man hat die Orgel früher hauptsächlich zu repräsentativen Zwecken eingesetzt, insbesondere im Byzantinischen Reich, wenn der Kaiser seine Audienz hielt. Das war auch der Grund dafür, dass die Orgel das erste und für lange Zeit das einzige Instrument in der Kirche war. Im 10. und 11. Jahrhundert wurde diskutiert, ob denn die Orgel überhaupt in der Kirche gespielt werden darf. Zugelassen wurde sie, weil die Orgel ein Repräsentationsinstrument ist und somit auch die Kirche, den Vatikan und den Papst repräsentiert hat.

Zum Kulturinstrument wurde die Orgel erst um 1300, sie war dann in vielen größeren Kirchen des Abendlandes zu finden, um diese Zeit trat sie auch den Dienst in der Liturgie an. Es gab bereits damals schon größere Orgeln, jedes Instrument war individuell gefertigt. In der Hochrenaissance entwickelten sich voll ausgebaute Orgeln mit mehreren Manualen und Pedal. Besonders im Barock und zur Zeit der Romantik haben sich die Orgeln dann zu ihrer heutigen Form entwickelt.

Heute kann der Organist einen ganzen Chor und ein ganzes Orchester imitieren und die unterschiedlichsten und interessantesten Klänge hervorzubringen - das ist bei den neuen, noch moderneren Orgeln, teilweise durch gewisse Elektronik für spezielle Klangeffekte noch weiter intensiviert.

Das Material und die Bauweise jeder einzelnen Pfeife, der einzelnen Manuale, der Traktur, der Windladen, der Membranen, des Winddruckes, des Gehäuses, etc., bis zum richtigen Standort der Orgel ist von größter Bedeutung. Nur wenn alle Komponenten perfekt aufeinander abgestimmt sind und bis ins kleinste Detail sehr sorgfältig gearbeitet wurde, ist ein guter Klang möglich. Somit ist jedes Instrument ein einzigartiges Kunstwerk, an dem viele Fachleute mit besonderen Fähigkeiten mitgewirkt haben. Aufgrund dieser ganzen Komplexität wird die Orgel auch die „Königin der Instrumente“ genannt.

Unsere Orgel der Pfarrkirche in Rheinbach wurde von der Fa. Rieger 1983 gebaut, hat 3 Manuale, 43 Register und zur Entstehungszeit über 3100 Pfeifen. Die Pfeifen wurden aus unterschiedlichen Materialien, wie Holz, Kupfer oder Zinn-/Blei-Legierungen gefertigt. Alle Pfeifen haben unterschiedliche Maße und eine unterschiedliche Bauweise – ein gewaltiges Tonmaterial. Die kleinste Pfeife ist ein paar Millimeter groß, die längste Pfeife fast 5 Meter hoch.

Im Jahre 2021 wurde unsere Orgel der Pfarrkirche von der Orgelbaufirma TastenReich völlig neu intoniert, gereinigt und besser an den Kirchenraum angepasst. Diese Arbeit wurde 2023 von der Fa. Klais aus Bonn abgeschlossen.

Unsere „**Königin der Instrumente**“ im roten Gewand (Gehäuse) ist auch ein wirklich besonderes Kunstwerk.